

DEUTSCHE ILLUSTRIERTE FLUGBLÄTTER DES 16. UND 17. JAHRHUNDERTS

Herausgegeben von Wolfgang Harms

Band III

*Die Sammlung der Herzog August Bibliothek
in Wolfenbüttel
Teil 3*



Max Niemeyer Verlag Tübingen

1989

DIE SAMMLUNG
DER HERZOG AUGUST BIBLIOTHEK
IN WOLFENBÜTTEL

Kommentierte Ausgabe

Teil 3: Theologica. Quodlibetica
Bibliographie. Personen- und Sachregister

Herausgegeben von
Wolfgang Harms und Michael Schilling
zusammen mit
Albrecht Juergens und Waltraud Timmermann



Max Niemeyer Verlag Tübingen

1989

963 2662



CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

Deutsche illustrierte Flugblätter des 16. [sechzehnten] und 17. Jahrhunderts /
hrsg. von Wolfgang Harms. – Kommentierte Ausg. – Tübingen : Niemeyer.

Bd. 2 im Verl. Kraus Internat. Publ., München

NE: Harms, Wolfgang [Hrsg.]

Kommentierte Ausg.

Bd. 3. Die Sammlung der Herzog-August-Bibliothek in Wolfenbüttel. – Teil 3.

Theologica, Quodlibetica. Bibliographie, Personen- und Sachregister /

hrsg. von Wolfgang Harms u. Michael Schilling zusammen mit Albrecht Juergens
u. Waltraud Timmermann. – 1989

NE: Herzog-August-Bibliothek <Wolfenbüttel>

ISBN 3-484-10488-0

© Max Niemeyer Verlag, Tübingen 1989

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede
Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne
Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Ver-
vielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und
Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in Germany.

Satz und Druck: Gulde-Druck GmbH, Tübingen

Fotographische Arbeiten: Wolfgang Winkler, Bielefeld

Einband: Sigloch, Künzelsau

K 90 | 10093

Inhaltsverzeichnis

VORWORT	VII
EDITION	1
Theologica	2
Quodlibetica	260
ANHANG	477
Abkürzungsverzeichnis	478
Bibliographie der Bände I, II und III	479
Auflösung der Siglen	479
Auflösung der Kurztitel	479
Register der Bände I, II und III	486
Titel- und Initienregister	487
Personenregister	496
Sachregister	508
Inhaltsverzeichnis der Bände I, II und III	527

Ort	Tübingen
Jahr	1608
Bild	Kupferstich
Text	Typendruck (teilweise rot) in 2 bzw. 3 Spalten; 5 und 9 lateinische Distichen sowie 10 und 18 Knittelverse von Georg Losch (Lebensdaten unbekannt)
Drucker	Philipp Gruppenbach (Lebensdaten unbekannt, B 1)
Format	44,3 × 31,0; 25,0 × 26,0

Das Blatt kommentiert den Tod Herzog Friedrichs I. von Württemberg (1557–1608; B 2) und den Regierungsantritt Herzog Johann Friedrichs (1582–1628; B 3).

Im Zentrum des Blattes hält ein Engel mit einem Richtschwert eine Waage (B 4) mit der Inschrift *VERBVM IMMVTABILE MANET* („Das Wort bleibt unveränderlich“). In die Aufhängung der Waagschalen sind die Akrosticha der Gedichte auf Johann Friedrich eingeschrieben. Der im Text mehrfach verwendete Rotdruck ist ebenso wie die breite Zierleiste, deren Ornamentik an der Trennleiste zwischen den ersten beiden Gedichten wieder aufgenommen wird, ein Mittel, um die optische Einheit des Blattes zu wahren.

Die Verstexte sind konsequent zweisprachig abgefaßt. Da die deutschen Verse die lateinischen Distichen sehr genau (wenn auch in ungewöhnlicher Knappheit) wiedergeben, ist wohl davon auszugehen, daß das Blatt sich an zwei verschiedene Publikumsschichten wendet. Die lateinischen Verse waren bestimmt für die Gelehrten im Umkreis der Tübinger Universität und des Collegium illustre (B 5), dem der Autor angehörte; ein gebildetes Publikum dürfte auch empfänglich gewesen sein für die nur lateinisch formulierten Anmerkungen im unteren Teil des Blattes, in denen der Autor aus dem Namen des neuen Herzogs als Chronogramm das Jahr des Regierungsantritts herausliest, auf die der Waage beigegebene Inschrift verweist (die Unveränderlichkeit des Wortes spiegelt sich im Gleichgewicht der Waagschalen) und auf die Übereinstimmung hinsichtlich der Buchstabenzahl im Namen und im Titel des Herzogs aufmerksam macht. Die deutsche Übersetzung verschafft dem Blatt auch bei solchen Schichten Zugang, die des Lateinischen nicht mächtig sind wie die breiteren Volksschichten, vielleicht aber auch Teile des Adels am Württemberger Hof (B 6).

Im als Bittgebet abgefaßten ersten Gedicht mit dem Mesostichon *FRIDERICVS* bzw. *FRIDE-FJRST* begründet Losch den Tod des Landesvaters (B 7) mit der Sündhaftigkeit der Untertanen (B 8) und bittet Gott um ein Leben in Frieden und um die Beibehaltung der *Rein Religion* unter der Herrschaft des Nachfolgers. Im zweiten Gedicht, einem Panegyrikus, geht der Autor vom (im Vers paraphrasierten) lateinischen Sprichwort *nomen est omen* (B 9) aus und bezieht es auf den Doppelnamen Johann Friedrich. In der Übereinstimmung mit dem Namen des heiligen Johannes sieht er den Grund dafür, daß der Herzog auf seinen zahlreichen Reisen (B 10) allen Gefahren entkommen konnte (B 11). Aus dem Namen *Fridrich* leitet er die Hoffnung auf eine friedensreiche Regierungszeit des neuen Herzogs ab. Mit den Schlußversen greift Losch (im lateinischen Text deutlicher als in der deutschen Wiedergabe) das Bild der Waage auf und bringt seine Erwartung einer gerechten Herr-

schaft zum Ausdruck. Die Ziele des Friedens und der Gerechtigkeit entsprechen dem panegyrischen Ideal des *iustum pacificumque Ducem* (B 12) und dürften zugleich als (im Zusammenhang mit einem Regierungswechsel topische) Synekdoche für eine auf das Wohl der Untertanen ausgerichtete, erfolgreiche Außen- und Innenpolitik verstanden werden. Diesen Erwartungen ist Johann Friedrich jedoch nicht gerecht geworden. Zwar hat er unter Verzicht auf die Fortsetzung der absolutistischen Bestrebungen seines Vaters innenpolitisch zunächst mit den Landesständen einen Ausgleich erzielen können, geriet jedoch später wegen finanzpolitischer Probleme in Schwierigkeiten. Mit seiner Außenpolitik konnte Johann Friedrich nicht verhindern, daß der Dreißigjährige Krieg auch auf Württemberg übergriff.

Weitere Standorte:

Andere Fassungen:

- B 1 BENZING, Buchdrucker, 466.
- B 2 NDB V, 593 f.
- B 3 NDB X, 543 f.
- B 4 Zu Schwert und Waage als Attributen der Gerechtigkeit vgl. LchrIk II, 467 f., Materialien auch bei O. R. KISSEL, Die Justitia, München 1984.
- B 5 Zum Collegium illustre vgl. F. PAULSEN, Geschichte des gelehrten Unterrichts, I, Leipzig 1919, S. 516.
- B 6 Zur Funktion der lateinischen Sprache im Flugblatt vgl. HARMS, Lateinische Texte.
- B 7 Zum traditionellen Titel ‚Landesvater‘ zuletzt P. MÜNCH, Die ‚Obrigkeit im Vaterland‘. – Zu Definition und Kritik des ‚Landesvaters‘ während der frühen Neuzeit (Daphnis 11, 1982, 15–40), mit Hinweis auf die ältere Literatur, S. 17, Anm. 3.
- B 8 Diese Vorstellung ist biblisch legitimiert: Aus Strafe für den Unglauben seines Volkes darf Moses nicht in das gelobte Land ziehen (Dtn 4, 21).
- B 9 vgl. WALTHER, Proverbia Sententiaeque, Nr. 17164.
- B 10 Zu den verschiedenen Reisen Johann Friedrichs vgl. Christian Friderich Sattler, Geschichte des Herzogthums Württemberg, Tl. 5, Tübingen 1772, S. 232 (Italien), 255 (Frankreich), 269 (Niederlande), Tl. 6, Tübingen 1773, S. 25 f. (Ungarn, Wien); über einen Aufenthalt in Böhmen und über besondere Gefahren während der Reisen berichtet Sattler nichts, wohl aber von einer gefährlichen Englandreise Herzog Friedrichs (Tl. 5, S. 159 f.).
- B 11 Über einen Menschen, der Johannes heißt, hat der Teufel keine Gewalt; vgl. BÄCHTOLD-STÄUBLI, Handwörterbuch, IV, 706.
- B 12 Friede und Gerechtigkeit zeichnen auch Salomon als König aus (vgl. Ps 72, 3; Jes 9, 6). Rechtsprechung und Friedenswahrung sind daher nach mittelalterlicher Vorstellung die zentralen Aufgaben des Herrschers; vgl. E. KLEINSCHMIDT, Herrscherdarstellung. Zur Disposition mittelalterlichen Aussageverhaltens, untersucht an Texten über Rudolf I. von Habsburg (Bibliotheca Germanica, 17), Bern/München 1974, S. 56 f.

DP

In felicis Sceptri auspiciis.

ILLVSTRISSIMO ET POTENTISSIMO PRINCIPI AC DOMINO DOMINO IOANNI FRIDERICO DVCI WIRTEMBERGENSI, AC
 TEOCCENSI COMITI MOMPELGARTENSI, DOMINO IN HEIDENHEIM, &c. FILIO
 DVCEIS FRIDERICI WIRTEMBERGICI, &c. DIVÆ MEMORIÆ, SVCCESSORI
 PRIMOGENITO, &c. DOMINO SVOCLEMENTISSIMO.

FRIDERICVS.

TE cœli dominum
 Condone nobisc
 Crimina læsunt te cr
 Mors patrē patriæ quo
 Desq; diu incolumem p
 FRIDRICVM impe
 Pace bona vdiceat nob
 Vera & syn
 Donec ad æthereas
 Transferimur, Chri
 Funesta voce rogamus,
 Rimina nostra reis.
 Imina nostra fatemur,
 Drapit ante diem.
 Er plurima secula IOANNEM
 Rijsceptra tenere sui.
 Is, quam poscimus omnes,
 Cera relligione frui.
 Vbi nil nisi gaudia, sedes
 Stus faxit Iesus, Amen.

FRIDERICVS.

S Himmels
 Kläglich wi
 Dz hast gnomē/se
 De Vatter Glan
 Aus leid / mach fr
 Regier Johann.
 Damit im fr
 Mäg hörn die
 Bis an den tag de
 Dz wöl ons Chri
 Irst die Sünd verzeuch/
 bitten all zu gleich.
 n schuldig wir/
 ts / O Gott / zu dir.
 ud gib das wolgsfrist/
 ridrich Fridesfürst.
 d der Vnderthon/
 ein Religion.
 ewign Leben/
 us Jesus gebn.



IMMUTABILE.

I
 H
 A
 N
 N
 E
 S
 F
 R
 I
 D
 R
 I
 C
 V
 S

Ilud in ore quod est, puto non ratione carere,
 mina sunt multcis nomina sæpè viris.
 æc duo Tecciaci natalia nomina nobis
 dsunt IOANFRIDRICH sat documenta Ducis,
 am sacer ut Ioannes erat in discrimine vitæ
 on raro, haud aliter IOANNFRIDERICVS erat.
 xtera namque Boemorum, Vngaricūmq; Bononum,
 pectans Italica, & Celtica regna, Danūm.
 ando quis enumeret qui quanta pericla subiric
 omanum similem vix habet Imperium.
 ndè sua est tribuenda fides, quo dicitur, isto,
 icto : aliquandò viris nomen & omen inest.
 st aliud quoddam FRIDERICE nominis omen.
 e fore pacificum (quod benè spero) Ducem.
 ndè age mœrorem mœstissima Teccia tellus
 omprime, habes iustum, pacificumque Ducem.
 tgenitor, genitus statuet ius omnibus æquum,
 ancta velut libra hæc significare solet.

S
 H
 E
 N
 N
 E
 S
 F
 R
 I
 D
 R
 I
 C
 V
 S

ipsch in Latein spricht: ober ein
 in Tauffnam vñ glück kompt oft sein.
 echt bzeugt Ioan Fridrich hochgebom/
 u Württemberg Herzog erkorn.
 fte war der Fürst in groß gefahr/
 leich wie Ioanns der heilig wahr.
 og durch Italien / Frankreich /
 ngern / Böhlm / Niderland zugleich.
 as gsehn mehr ort der löblich Fürst /
 m Reich seins gleich kaum finden würfst.
 echt drum b kompt beedes vber ein /
 auffnam Ioanns vnd glück hic sein.
 ben bedeut auch Fridrich Nam /
 it Gottes Gnad ein Fürst fridsam.
 is drum b getrost O Vatterland /
 in Fridfürst ist durchn Engel gsand.
 echt wärde auch sprechen diser Fürst /
 leich die Justiz vor augen sichst.



Ioannes Fridericus.
 DCVIII.

Ioannis Friderici quod nomen continet annū
 nse presentem hunc: ominis esse puta.

Literæ Phalangi & patinis
 insertæ sunt hæc:

Verbum immutabile ma-
 net.



Herzog zu Württemberg.

Ioann. n. Frider. 1608.
 Literæ in hoc titulo quod sunt numero totidem, quot
 Ioann. Friderich nomen continet: omen habet.

EXARATVM

A CELSITVDNIS SVÆ HVMLILIMO CLIENTE GEORGIO LOSCHIO U. I. D. ET PROFESSORE
 in Illustri, quod est Tubinga, nono Collegio, grati ac submissi animi sui declarandi gratia.

Tubingæ, apud Philippum Gruppenbachium, Anno 1608.